



A-cappella-Gesang der Spitzenklasse boten Jan-Marco Schäfer (von links), Joel Besmehn, Juliette Jacobsen, Marlies Weymann und Ole Backhaus.

## Wunderbares Konzert

HARENBERG (rs). A-cappella – analog - akustisch. So haben sich die fünf Stimmen von Sub5 bei der 104. Veranstaltung der Reihe 12xK erfolgreich präsentiert. Bei vollem Kirchenraum zeigte das Quintett, dass ihre A-cappella-Präsentation Besucher jeden Alters begeisterte. Dabei waren sie so vielseitig, dass jeder Gig eine Überraschung war. In ihren Gigs verarbeiteten sie ihren Spaß, auf Reisen zu gehen. So kam Afrika ebenso vor wie Europa. Sub5 startete das Konzert, indem sie mit „Mango Picker“ singend in die Kirche kamen. Es ging dann weiter mit „Breakaway“ und „Ramble on“, einem Rock-Song aus den 70er-Jahren. Aber auch Volkslieder gehörten zu ihrem Repertoire. Und es begann damit, dass das Publikum den Wald „vertonte“. Mit dem Rauschen des Waldes und den unterschiedlichsten Tierstimmen als Intro starteten die Fünf in „Wenn ich ein Vöglein wär“. Sie haben auch einen Fußballfan in ihren Reihen: Jan-Marco Schäfer hat in die Gruppe seine Liebe zum Fußball eingebracht. So war es kein Wunder, dass nun „You never walk alone“ erklang.

Das jüngste Mitglied der Gruppe (Jan-Marco Schäfer aus Velber) musste auch ertragen, dass „Küssen kann man nicht allein“ auf seine Vorliebe, alles allein zu machen, bezogen wurde. Juliette Jacobsen erhielt bei „Bang Bang“ sogar Zwischenapplaus für einen langen, sehr langen und hohen Ton. Das Highlight des Abends war sicher das Set „Fire on the Rain“, das für einen Gesangswettbewerb entstanden ist. Atemberaubend wurde es fünfstimmig vorgetragen und war gesanglich ganz sicher der schwerste Vortrag. Aber dieser war absolut überzeugend und zeigte die Vielfalt und Stimmgewalt der Gruppe.

Zum Ende des Konzerts erklang „Kein schöner Land“, bei dem viele Besucher ganz, ganz leise mitsangen. Nach zwei Zugaben endete der Abend – leider - mit dem 23. Psalm „The Lord is my Shepherd“. Wenn es nach den Besuchern gegangen wäre, hätte das Konzert noch lange weiter gehen können.